

Abiturrede 2025 des Jahrgangsleiters, Johannes Grimm

Ich möchte einen ehemaligen Schulleiter zitieren: „**Wie fühlt sich das an?**“
[*Zeigt T-Shirt unter dem Sakko, Aufschrift: „Ich fühl mich Disco“ (Christian Steiffen)*]

Liebe Menschen, liebe Abiturient:innen,
hier sitzen Sie nun – das Abi in der Tasche, die letzte Prüfung im Rücken
und im Gesicht einen Hauch von „Was jetzt?!“

Die Schulzeit vorbei, der Blick nach vorn, weit und offen.
Es ist ein Moment der Klarheit, ein Abschluss –
und zugleich der Beginn von etwas Ungewissem, das wir ZUKUNFT nennen.

In solchen Momenten neigen wir dazu, die Dinge genau einteilen zu wollen:
Erfolg oder Misserfolg, richtig oder falsch, gut oder schlecht. Schwarz oder Weiß.
So einfach. Vielleicht beruhigend. Aber trügerisch!

Denn das Leben spielt sich nicht in Schwarz oder Weiß ab,
sondern in den GRAUSTUFEN.
In den Zwischentönen. In den Widersprüchen.
In den Fragen, die eben KEINE einfachen Antworten haben.

Sie haben mich oft gefragt, warum ich stets nur Grau trage.
Heute gestehe ich Ihnen: Ich weiß es nicht!
Als ich geboren wurde, war das für Deutschland Anlass genug,
das Farbfernsehen einzuführen. Es hat sich nicht gelohnt ...

"Widersprüche auszuhalten ist kein Mangel – es ist Reife."
(Hermann Hesse)

Ich möchte Sie deshalb heute zur Offenheit einladen.
Das ist eine Einladung, mit NEUGIER auf das Leben zuzugehen,
Ambivalenzen nicht als Bedrohung zu sehen – sondern als Schatz.

Ihre Schulzeit war ja schon sehr ambivalent:
Die Lehrerin, die streng war, die Sie schon fast als ungerecht empfunden haben –
die Ihnen dann aber doch auch Mut gemacht hat.
Der Mitschüler, mit dem man sich erst heftig gestritten hat –
und der einen dann abschreiben ließ!
Die Klausur, die katastrophal lief – und aus der Sie doch etwas mitgenommen haben.

Wir sind nicht immer konsequent. Nicht immer logisch. Und das ist okay.
Denn das ist MENSCHLICH.

**„Das Gegenteil einer richtigen Aussage ist eine falsche Aussage.
Aber das Gegenteil einer tiefen Wahrheit
kann auch eine andere tiefe Wahrheit sein.“**

(Niels Bohr)

Die Welt ist voll paralleler Wahrheiten.
Und die Kunst liegt nicht darin, sie aufzulösen – sondern, sie auszuhalten.

Stichwort **„aushalten“**:

Gruppenarbeit, gewissermaßen ein soziales Experiment.
Für viele DAS geliebte Highlight der Schulzeit.

Bei jeder Gruppenarbeit gab es immer die Eine, die alles gemacht hat.
Dann den Anderen, der immer „dran gearbeitet“ hat,
aber mysteriöserweise nie etwas vorzeigen konnte.
Bei vielen war die Beteiligung eher spiritueller Natur – oder sie waren Zeitnehmer.
Am Tag der Präsentation fragte dann noch jemand: „Worum geht’s eigentlich?“
Aber am Ende kam doch etwas heraus.

Nicht, weil alles perfekt lief, sondern weil Sie wieder einmal gelernt hatten,
mit Unvollkommenheit umzugehen – und auch zu improvisieren!

Stichwort **„improvisieren“**:

Sie haben sich alle mal ertappt, wie sie in einer Klausur saßen, eine Aufgabe lasen
und dachten: „Gut. Das sind jetzt kyrillische Hieroglyphen oder so.“

Und dann kam dieses leise Hoffen: Vielleicht kommt später noch eine Teilaufgabe,
wo ich wenigstens die FRAGE verstehe.
Oder: Wenn ich besonders schön schreibe, zählt das vielleicht als Kreativleistung.

Auch das ist eine Form von Offenheit:

Die Hoffnung, dass das Leben noch eine Hintertür hat.
– Meistens hat es die auch!

Sie sehen: Es gibt kein Schulversagen, es gibt nur Lebensvorbereitung DELUXE.
Es gibt SOWIESO kein Versagen, es gibt nur Leben!

Was heißt es nun, offen zu sein?

Es bedeutet, nicht sofort zu urteilen.

Es bedeutet, anderen Menschen zuzuhören, auch wenn sie anders denken.

Es bedeutet, bereit zu sein, die eigene Meinung zu hinterfragen.

Und vielleicht auch: sich zu verändern.

In einer Welt voll schneller Meinungen, klarer Positionen und sehr lauter Stimmen
braucht es MUT, in der Unsicherheit zu bleiben.

NICHT alles sofort zu bewerten. Nicht jede Diskussion in "pro oder contra" zu teilen.

"Toleranz bedeutet, die Meinung anderer zu ertragen – auch wenn man sie für falsch hält."

(Karl Popper)

Sie kennen das bestimmt: Man denkt, man habe eine Haltung gefunden, und plötzlich begegnet einem ein Mensch oder ein Erlebnis, was ALLES infrage stellt.

Wenn wir da jedes Mal reflexartig auf „richtig oder falsch“ schalten, verpassen wir das Eigentliche:
das Gespräch, die Begegnung, die Entwicklung ... das LEBEN!

Wir SIND voller Widersprüche.

Wir wollen Freiheit – und gleichzeitig Sicherheit.

Wir wollen Individualität – und trotzdem dazugehören.

Wir wollen klare Wege – aber auch Abenteuer.

**"Nicht müde werden,
sondern dem Wunder leise – wie einem Vogel – die Hand hinhalten."**

(Hilde Domin)

Sie haben gelernt, in FÄCHERN zu denken.

Aber das Leben fragt nicht nach Fächern. Es fragt nach Haltung.

Nach der Fähigkeit, verschiedene Perspektiven nebeneinander stehen zu lassen, OHNE sofort entscheiden zu müssen.

Diese Offenheit – für das Ungeplante, das Unerklärliche, das Widersprüchliche – macht das Leben reich.

Sie bewahrt uns davor, zynisch zu werden. Oder dogmatisch. Oder eng.

Vielleicht war deshalb die wichtigste „Lektion“ Ihrer Schulzeit, dass Sie – dass WIR! – täglich in einem Raum zusammengekommen sind, in dem Meinungen nebeneinander Platz hatten.

In dem wir gelernt haben, miteinander zu streiten – respektvoll.

In dem wir Fehler machen durften – und trotzdem weiterkamen.

Wir leben in einer Zeit, die schnell ist, hektisch und oft laut.

Eine Zeit, die Klarheit vorgibt – wo doch eigentlich Unklarheit herrscht.

Tappen Sie nicht in die Falle, immer sofort Antworten haben zu müssen.

Feiern Sie die FRAGEN. Die Zweifel. Die Grautöne.

Bleiben Sie offen:

Für andere Wege.

Für Menschen, die anders leben, lieben, glauben.

Für Meinungen, die uns herausfordern.
Für ein Leben, das sich nicht planen lässt – aber gestalten.

Offenheit ist kein Nice-to-have. Sie ist der SCHLÜSSEL!

Das Leben ist eine kreative Gruppenarbeit
mit unbekanntem Thema und wechselnden Teilnehmenden.
Voll von Klausuren mit überraschenden Bewertungen und irritierenden Antworten.

HEUTE ist ein Tag, an dem es mal eine KLARE Antwort gibt.
Ein Zeugnis, ein Abschluss.
Aber vielleicht ist es vor allem ein Tag der neuen Fragen.

**„Ich möchte Sie bitten, Geduld zu haben
gegen alles Ungelöste in Ihrem Herzen
und zu versuchen, die Fragen selbst liebzuhaben.“**

(Rainer Maria Rilke)

[Johannes Grimm, StD]